Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

37 (26.3.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 37. Donnerstag den 26. März 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Der von dem „Bad. Beobachter" veröffentlichte Protest des Erzbischofs in Freiburg gegen das Schulgesetz lautet, wie folgt: Das Gesetz über den Elementar-Unterricht betreffend. Großh. Staatsministerium beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen: In Nr. 15 des Regierungs-Blattes d. J. wird das Gesetz über den Elementar-Unterricht publizirt. Dieses Gesetz schließt die Kirche von der Mitleitung der Schule aus. Es überträgt dem von der Kirche getrennten Staat die ausschließliche Herrschaft über die Erziehung und den Unterricht, verbietet der Kirche kirchliche Schulen zu errichten und zu leiten, außer wenn ein Gesetz sie dazu im einzelnen Fall ermächtigt. Zu diesem Staatsmonopol über die Schule kommt der Schulzwang, und ist der Kirche nicht einmal die freie Leitung der Lehrer als Religionslehrer belassen worden. Nur mit dem tiefsten Schmerz lege ich andurch feierliche und öffentliche Verwahrung ein gegen die durch dieses Gesetz geschehene Verletzung der kirchlichen Rechte an der Erziehung und Heranbildung der katholischen Jugend, gegen die dadurch bewirkte Beeinträchtigung der geistigen Entwickelung, der Religions- und Unterrichts-Freiheit und gegen die Verwendung der katholischen Schulen und Schulfonds zu Staatsanstalten, welche dem katholischen Einfluß entfremdet sind. Ich darf und werde die Rechte der Kirche, der Katholiken und der katholischen Familien bei der Heranbildung der kathol. Jugend, und auf die katholischen Pfarrschulen und Schulfonds nicht aufgeben, werde sie vielmehr fort und fort mit allen rechtlichen Mitteln vertheidigen und wieder herzustellen suchen.

Freiburg, 18. März 1868. (gez.) † Hermann, Erzbischof.

— Der Protest des Herrn Erzbischofs gegen das neue Schulgesetz wurde durch großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 23. d. Mts. in folgender Weise beantwortet:

An Seine Exzellenz den Herrn Erzbischof Hermann v. Vicari in Freiburg.

Euer Erzbischöfliche Exzellenz haben es für Ihre Pflicht gehalten, mit Schreiben vom 18., eingekommen am 21. d. M., an großh. Staatsministerium, welches uns von dieser hohen Stelle übergeben wurde, gegen das in Nr. 15 des Regierungsblattes dieses Jahres verkündigte Gesetz über den Elementar-Unterricht vom 8. März d. J., als eine Verletzung kirchlicher Rechte enthaltend, Verwahrung einzulegen.

Wir bedauern die Mißverständnisse, welche dieses Gesetz bei Euer Exzellenz hervorgerufen hat. Dasselbe unterstellt den Religions-Unterricht durchaus der Leitung der Kirchen und schließt dieselben so wenig von der Einwirkung auf das Volksschulwesen aus, daß es den Ortspfarrer zum gesetzlichen Mitglied der lokalen Schulbehörde erklärt.

Im Uebrigen kann dem Protest gegen ein verfassungsmäßig erlassenes Gesetz eine rechtliche Wirkung nicht beigelegt werden.

(gez.) Jolly.

Mannheim, 20. März. Es ist gegenwärtig im Werk, eine große Brodfabrik für hiesige Stadt zu errichten, welche das Brod zu bedeutend billigerem Preis liefern soll. — In der letzten Zeit ziehen eine Menge Auswanderer nach Amerika hier durch, meistens Vorarlberger und Tyroler. Der Zudrang zu den Auswandererschiffen ist so groß, daß dieselben oft einige Tage warten müssen, bis sie der alten Heimath den Rücken kehren können.

— Nach einer Nachricht aus Lahr vertheilen sich die Prämien für den „Lahrer Hinkenden Boten" wie folgt: Erste Prämie: 60 Thlr., Nr. 265,681. Zweite Prämie: 50 Thlr., Nr. 438,661. Dritte Prämie: 40 Thlr., Nr. 474,261. Vierte Prämie: 30 Thlr., Nr. 343,464. Fünfte Prämie: 20 Thlr., Nr. 507,205. Sechste Prämie: 2 Thlr. 25 Sgr., Nr. 78,783.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs waren heute schon in frühester Morgenstunde zahlreiche Häuser in allen Stadttheilen mit Fahnen und Flaggen in den Landesfarben und in den Farben des Norddeutschen Bundes geschmückt. Die Feier begann mit einer Choralmusik von der Kuppel der Schloßkapelle. Se. Majestät der König nahm um 9 Uhr Vormittags die Gratulation der Hofstaaten und der Adjutanten entgegen. Um 10 Uhr brachten die Mitglieder des Königshauses ihre Glückwünsche dar, worauf die Königlichen Majestäten mit sämmtlichen hohen Herrschaften dem Gottesdienst beiwohnten. Nach der kirchlichen Feier wurden die Generale, dann die Staatsminister vom König empfangen. Um 1 Uhr erschienen die hier anwesenden Fürstlichen Herrschaften zur Gratulation; darauf die Mitglieder des Bundesraths und die Botschafter. — Heute Nachmittag um 4 Uhr fand in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais die feierliche Taufe des jüngst geborenen Sohnes Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen statt.

Schwerin, 20. März. An den Großherzog ist eine Petition eingegangen, daß er die Einführung der konstitutionellen Staatsform beschließe und diese Entschließung baldthunlichst dem Land kundgebe. Dieselbe ist mit zahlreichen Unterschriften aus allen Theilen des Landes bedeckt und mit der Unvereinbarkeit der feudalen Verfassung mit der Bundesverfassung begründet.

Leipzig, 19. März. Der alte preußische Riese, Namens „Conflict", der sein Wesen jahrelang im Abgeordnetenhaus trieb, bis ihm der Pulverdampf von Sadowa den Kehraus machte, hat sich zu einem Gnomen verwandelt und spukt jetzt im Rathhaus zu Leipzig zwischen dem löblichen Rath und dem widerspenstigen Stadtverordnetenkollegium. Es handelt sich zwar nicht um Politik, auch nicht um Wein oder wie in Bayern um's Bier, sondern nur um's — Wasser. Als die neue Wasserleitung in's Leben trat, haben beide städtische Körper einen Pact auf zwei Jahre gemacht und durch denselben den Wasserzins eingeführt. Nun hat aber das Stadtverordneten-Kollegium wiederholt die Freigebung des Wassers beschlossen, auch ist die Vertragsfrist abgelaufen, allein der Rath erhebt den Wasserzins, den er überhaupt nicht fallen lassen möchte, nach wie vor und stützt sich auf die juristische Klausel, daß augenblicklich gar kein Pakt bestehe, ergo sehe er sich genöthigt, so lange nach dem alten zu handeln, bis ein neuer vorhanden sei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. März, Nachts. Aus Anlaß des Votums des Herrenhauses in der Ehegesetz-Frage haben Abends große, aber friedliche Demonstrationen von Seiten der Bewohner Wiens stattgefunden. Aus freien Stücken war die Stadt illuminirt, ungeheure Volksmassen durchwogten die Straßen und brachten vor den Wohnungen einzelner Minister denselben enthusiastische Hochrufe; auch dem Monument des Kaisers Joseph wurde eine Ovation dargebracht. Trotz der ungeheuren Volksmassen, welche in den Straßen wogten, herrschte überall die vollkommenste Ruhe und die Demonstration verlief ohne irgend einen Unfall.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Ein mächtiges Bollwerk des Konkordats mit Rom ist das Herrenhaus in Wien, in ihm sitzen die Häupter der Kirche und des hohen Adels. Seit drei Tagen wird in diesem Hause um ein Ehegesetz gekämpft, welches die erste Bresche in das Konkordat brechen soll; denn es befreit die bürgerliche Eheschließung von den Fesseln des Konkordats. Die Kardinäle Schwarzenberg und Rauscher, die frühern Minister Grafen Thun und Rechberg, der Gasteiner Diplomat Bloome sind die Vorkämpfer des Konkordats und haben hinter sich eine geschlossene Truppe. Für die neue Aera ist dieser Kampf eine Feuerprobe, der Kaiser wünscht die Annahme des Gesetzes, die Erzherzoge werden für dasselbe stimmen. Die Gegner wünschen Vertagung, um Zeit zu gewinnen. (Telegraphische Depeschen melden die Annahme des Ehegesetzes mit 69 gegen 34 Stimmen.)

Frankreich.

— Wenn ein Besitz kritisch wird, dann läßt man gern seinen Rechtstitel auffrischen. So hat es Napoleon III. gemacht. In einem Schriftchen: „Die Rechtstitel der Dynastie Napoleons" weist er nach, daß die Napoleons, d. h. sein Onkel und Er, zu verschiedenen Zeiten von 30 Millionen Stimmen auf den Thron berufen worden seien. Er findet, daß die Franzosen daran sehr wohl gethan haben und daß die Stimme dieser Wähler die Stimme Gottes gewesen sei. Wenn der Zweck seines Büchleins ist, zu zeigen, daß eine nochmalige Abstimmung mittelst Spitzkugeln und Kugelspritzen unnöthig sei, so können auch wir Deutsche mit dem Schriftchen zufrieden sein.

Italien.

Florenz, 22. März. Briefe aus Rom versichern, der römische Hof habe Oesterreich mit dem Abbruch der Beziehungen gedroht, falls der Entwurf der Civil-Ehe angenommen werde.

Spanien.

— Die Todesstrafe ist kein Abschreckungsmittel. In der Straße Comabre in Madrid wohnt ein junges Weib, das durch seine Schönheit berühmt ist. Eines jüngsten Morgens besucht sie wie oft ein junger bildschöner Mann, die Nachbarn hören bald nachher Hülferuf und sehen das junge Weib aus tiefen Wunden blutend aus dem Hause stürzen. Der Mörder, ihr Liebhaber, ist — der Henker von Madrid.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

„Komme ich etwa, wie der verlorene Sohn?" sprach der junge Mann vor sich hin, indem er die Mauer mit den Augen maß, ob sie das Ueberersteigen, das er im Sinn hatte, auch leicht gestatte. Er gab jedoch diesen Gedanken auf und schlug sich längs der Mauer pfadlos durch das wuchernde Gesträuch, um von dem Hofthore wieder auf die gebahnte Straße zu gelangen, auf welcher der Wagen, der ihn gebracht hatte, langsam, wie er befohlen, daher fuhr. Er überlegte sich nun alles, was ihn zu der Heimkehr veranlaßt hatte: wie draußen im Felde die Waffen ruhten und Frieden geschlossen war, so wollte er auch seinen Frieden daheim schließen. Er hatte sich manches vorzuwerfen, aber das Entsetzliche, das ihn einst in die weite Welt getrieben, hatte er nicht verschuldet. Welchen schweren Kampf es ihn jetzt auch gekostet, war er doch zu dem Entschlusse gekommen, denen vor das Angesicht zu treten, welche ihn einst verurtheilt hatten: es war ihm aber ein beglückendes Gefühl, daß er wenigstens ein Herz besaß, das ihm trotz aller Vorwürfe, die ihn treffen mochten, noch immer liebevoll schlug, das Herz seiner Tante Rosalie. Er war schon in ihrer Nähe gewesen, ohne daß sie es geahnt, er hatte eine Nacht unter ihrem Dache zugebracht und war vor Tagesanbruch noch einmal, wie ein Dieb, der sich eingeschlichen, hinaus gegangen, weil er anderwärts sich erst noch eine Gewißheit über das wichtigste verschaffen wollte, ehe er der gütigen Frau nahte. Diese Gewißheit hatte er nicht erlangen können, da er die Person, welche sie ihm allein geben konnte, nicht gesprochen: sie war ihm unzugänglich gewesen nach dem Unglück, das sich in letzter Nacht auf dem Hohenstein zugetragen hatte, noch mehr durch die Rückkehr ihrer Herrschaft.

So hatte sich denn Arnold Bliedung entschlossen, in Bornau offen aufzutreten, dem Oheim, dessen strenge Ansichten ihm nur zu wohl bekannt waren, einstweilen still zu halten und der Tante seine Sache anheimzustellen, bis er selbst alle Zweifel, die ihn Jahre lang und selbst in den letzten Wochen noch bis in den Kugelregen hinein gequält hatten, durch ein Wiedersehen, das ihn die schwerste Ueberwindung kostete, gelöst haben würde: hoffentlich zur vollen Beruhigung. Einen Talisman, den er einst mit sich genommen und bei der Heimkehr aus einem Gefühl, das er selbst abergläubisch nannte, wieder hervorgesucht, um ihn bei sich zu tragen, hatte er zwar in voriger Nacht verloren und seine Gedanken darüber vergebens als kindische verspottet, aber daß ihm heut bei dem Versuche, unbemerkt durch den Garten in das Haus zu gelangen, Flora's Antlitz, wie ein Gruß aus alter schöner Zeit, zuerst begegnet war, hatte ihn wieder frisch gestimmt und er trat daher mit festem Schritt in den Hof. Hier hatte sich nichts verändert. Der Hof war ziemlich groß und von den Fenstern des Wohnhauses vollkommen zu übersehen, Arnold wußte aber, daß zu dieser Tageszeit jetzt im Sommer seine Verwandten im Gartensaale zu sitzen pflegten, und durfte hoffen, auch vom Gesinde unbemerkt zu bleiben. Aber im letzten Momente noch, als er sich dem massiven Taubenschlage näherte, der seitwärts erbaut war, stand plötzlich der alte Riedel wie aus der Erde gewachsen vor ihm und fragte, zu wem er wolle.

Arnold mußte dieselbe Frage wiederholen, welche er an Flora gerichtet hatte: war er denn so ganz verändert, daß ihn kein Mensch mehr erkannte? An der Stimme wußte es Riedel jedoch gleich, wen er vor sich habe, und sagte mit seinem gewöhnlichen Ausruf der Verwunderung nur: „I wo Deubel!" — „Ja, Riedel, ich bin es!" erwiderte Arnold ihm die Hand reichend. „Ist der Onkel im Gartensaal mit der Tante?" — „Freilich! Sind Sie denn nicht mit im Kriege gewesen? Hier ist schon viel um Sie geweint worden!" — „Ich bin Soldat gewesen, jetzt ist aber Frieden, ich habe um meinen Abschied gebeten, der mir nicht verweigert werden kann, und bin einstweilen beurlaubt. Auf Wiedersehen!" Er eilte in das Haus, um nach dem Gartensaal zu seinen Verwandten zu gelangen, denen seine Ankunft wohl durch Flora schon gemeldet war. Im Flur des Hauses kam diese ihm schon wieder entgegen und bestätigte ihm das, er dankte ihr nur mit einem Blick, aber Flora erblaßte wiederum, der Ausdruck in seinen Augen machte sie erbeben. Da trat auch Riedel in den Hausflur, als Arnold eben in der Thüre nach den Zimmern verschwunden war.

„Na, was sagst du dazu?" redete er das Mädchen an. „Das wird gut werden! Der Graf schießt ihn todt." — Flora antwortete nicht, sondern wollte seiner breiten Gestalt ausweichend den Flur verlassen. — „Du bist doch wie ein Aal oder wie eine Schlange! Kannst mir nicht einen Augenblick Rede stehen?" rief der Alte. „Wirst du mir die Wahrheit sagen von der Schleife oder dem Schlüssel?" — „Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt!" erwiderte sie unwillig. — „Du Schlange! Eine kleine Schlange bist und bleibst du!" — „Sagen Sie lieber, eine arme Lazerte, die sich so lange durch Gras und Dornen windet, bis sie endlich zertreten wird!" — „Lazerte!" wiederholte er barsch. „Was ist das für ein Ding?" — „In meinem Lande spielen die Lazerten zu Hunderten im Sonnenschein, unter Moos und Steinen schlängeln sie sich blitzschnell dahin — fangt sie, wenn ihr kennt!" — „Eidechsen!" rief der Verwalter, ohne Flora's aufgeregtes Wesen zu bemerken. „Schlange oder Eidechse, alles ein Gelichter! — Sei aber einmal vernünftig, Flora. Ich will dich was fragen. Weißt du, daß beim Brande dem Hohensteiner Grafen einige hübsche Sachen weggekommen sind? Ein paar Schnüre dicke rothe Korallen, ein silberner Pfeil, auf den Kopf zu stecken —." — Flora blickte hoch auf und erröthete. Diesmal bemerkte es Riedel und rief fast erschrocken: „Flora!"

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 26. März. **Der Freischütz;** romantische Oper in 3 Akten, von K. M. v. Weber.

Aufforderung.

Nr. 3648. Auf das Ansuchen der Wittwe des verstorbenen Schwanenwirths und Handelsmanns Moses Wagner von Jöhlingen, Hannchen geb. Krämer, um Einweisung in die Gewähr und den Besitz der Verlassenschaft ihres genannten Ehemannes werden Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben würde.

Durlach, den 23. März 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gaupp.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

In dem Domänenwald Rittnert versteigern wir aus verschiedenen Abtheilungen, mit Borgfrist bis nächste Martini, die nachbenannten Hölzer und zwar:

bis **Mittwoch, den 1. April d. J.,**
2 Hainbuchen- und 1 Kirschen-Nutzholzstamm, 2 Wagner-Eichen, 35 bis 40 Tannen-Baustämme u. 20 Tannenstangen;

bis **Donnerstag, den 2. April d. J.:**
5 Klafter eichen Nutzholz, 48¾ Klafter buchene, 4½ Klafter eichene und 1 Klftr. gemischte Scheiter, 8 Klftr. buchene, eichene und gemischte Prügel, 2 Loos unaufgemachtes Stockholz, 2450 buchene und gemischte Wellen und 2 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist am 1. April beim Rittnertshof und am 2. April bei der Hütte, jeden Tag Morgens 8 Uhr.

Berghausen, 20. März 1868.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verstorbenen Jakob Kaucher's Wittwe von hier werden

Montag, den 20. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause (Notariatszimmer) öffentlich versteigert:

26½ Ruthen alten oder 58 Ruthen neuen Maßes Garten in den Imbergärten, neben Jakob Heinrich Itte und Wagner Jakob Klenert's Wittwe. Anschl. 300 fl.

Durlach, 16. März 1868.

Der großh. Notar.

Wahrer.

---

25 Gulden.

Die eiserne Brücke über die Pfinzbach bei der untern Mühle wurde durch Abreißen eines Theils des Geländers beschädigt.

Wer den Thäter oder Anstifter der Beschädigung zur Anzeige bringen kann, erhält eine Belohnung von **25 Gulden.**

Durlach, 23. März 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Einladung
zur
Ergänzungswahl des Gemeinderaths.

Durch den Tod des Gemeinderaths Loser ist in Gemäßheit des §. 30 Abs. 6, des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden ein Ergänzungswahl für die Zeit von 5 Jahren — März 1868/1873 — vorzunehmen

Die Wahl findet im Rathhause

Dienstag, den 31. März, Vormittags 8—10 Uhr,

statt.

Sie geschieht mittelst geheimer Stimmgebung und es werden die Wahlzettel, welche von den Wahlberechtigten auszufüllen und verschlossen der Wahlkommission persönlich zu übergeben sind, am Wahltage ausgetheilt. Die Abgabe der ausgefüllten Wahlzettel hat zur angegebenen Zeit zu geschehen, nach Ablauf der dafür bestimmten Frist werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Wahlberechtigt sind die Mitglieder des großen Ausschusses, des Gemeinderaths und des kleinen Ausschusses.

Wählbar sind sämmtliche Gemeindebürger.

Ausgenommen sind und können nicht gewählt werden:

1) die nicht wählbar in den großen Ausschuß sind, also:
   a. wer zu peinlicher Strafe oder
   b. innerhalb der jüngsten 5 Jahre zu Arbeitshaus-Strafe oder durch richterliches Erkenntniß zur Dienstentlassung oder wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer andern Strafe verurtheilt worden,
      wenn nicht Wiedereinsetzung in den vorigen Stand oder durch Begnadigung Wiederbefähigung erfolgt ist;
   c. die das 25. Lebensjahr nicht zurückgelegt haben;
   d. die als Soldaten im wirklichen Dienste stehen;
   e. denen Wählbarkeit und Wahlrechte durch ein anderes Gesetz, z. B. das Bürgerrechts-Gesetz, entzogen sind;
   f. über deren Vermögen Gant eröffnet ist, sowohl während des gerichtlichen Verfahrens, als 5 Jahre nach dem Schlusse desselben, wenn die Zahlung der Gläubiger nicht vorher nachgewiesen wird;
2) die nicht wenigstens 1 Jahr das Bürgerrecht angetreten haben;
3) die mit dem Bürgermeister oder einem andern Mitgliede des Gemeinderaths in auf- oder absteigender Linie oder im zweiten und dritten Grade der Seitenlinie verwandt oder verschwägert sind. Hiernach können Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Tochtermann, Großschwiegervater und Großtochtermann, Bruder und Schwäger, Oheim und Neffe nicht zu gleicher Zeit im Gemeinderath sitzen, ebenso nicht die Ehemänner noch lebender Schwestern.

— Gemeinde-Ordnung §. 29 und §. 21. —

Die Wahlberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Gemeinderath auch das Pfandgericht bildet und als solcher haftbar ist, daher es im Interesse der Gemeinde zur Erhaltung des Kredits liegt, die Wahl auf einen Bürger zu lenken, welcher neben den übrigen Erfordernissen durch seine persönlichen und Vermögens-Verhältnisse hinlängliche Gewähr gibt.

Die Liste der wählbaren Bürger liegt im Rathhause jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.

Die Letzteren werden eingeladen, zahlreich zur Wahl zu erscheinen, damit nicht das in den §§. 56 und 58 der Wahlordnung vorgeschriebene Verfahren eintreten muß.

Durlach, am 23. März 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Pferch-Versteigerung.

Nächsten **Samstag, den 28. d. M.,** Nachmittag 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Chaise, eine, ist zu verkaufen im Pfarrhause zu **Ellmendingen.**

Sonntag, den 22. ds. ging auf dem Weg, durch den Durlacherwald, Aueblinks lassend, nach Durlach ein goldnes Medaillon, in Buchform, zwei Photographien enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung Kronenstraße Nr. 28 — *Karlsruhe* abzugeben.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Heidt, Metzger, und seine minderjährigen Kinder hier lassen

Montag, den 20. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kelterschopf, Garten und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Adam Jakob Kleiber, Weingärtner und Wilhelm Müller, Weingärtner. Anschlag 3500 fl.

Durlach, 23. März 1868.

Das Waisengericht.
Knaus.

Wolfartsweier.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Küfermeisters Jak. Friedrich Supper hier lassen der Erbtheilung wegen

Freitag den 27. März,
Vormittags 8 Uhr anfangend,

in der Behausung des Erblassers nachstehende Fahrnisse öffentlich versteigern:

1) 2 Kühe, 1 Kalbin und 1 Rind, 2 Läuferschweine und 6 Hühner;
2) 1 einspänniger Wagen sammt Zugehör, Pflug und Egge, Pferdegeschirr, 1 Mostkelter, eine Parthie ausgehauenes Daubholz nebst verschiedenem anderm Küferholz, ferner 16 Stück große und kleine Fässer, von ca. 10 Ohm bis zu 10 Maas haltend, und sonst verschiedenes Bandgeschirr;
3) Mannskleider, Leinwand und Getuch, Bettwerk, Küfergeschirr, ein Branntweinkessel, 20 Mß. Kirschenwasser, 40 Sester Kartoffeln und 2 Malter Spelz, und noch sonst verschiedenen Hausrath.

Wolfartsweier, 19. März 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Backenstoß.
Lehmann.

Geldanerbieten.

Gegen gerichtlich doppelte Versicherung können **600 fl.** ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Max Weißinger,
Kelterstraße Nr. 3 in Durlach.

Ettlinger Bleiche.

Zur Empfangnahme und besten Besorgung von **Bleichwaaren** für die beliebte Ettlinger Naturbeiche empfiehlt sich

L. Weiß am Marktplatz in Durlach.

Bettfedern, vorzügliche, sowie gutes **Kleehen,** sind Mittelstraße Nro. 17 um billigen Preis zu haben.

Die **Dampf-Chocoladen-, Bonbons-** und **Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck,** Hof-Lieferant in Köln, beehrt sich ihre auf der jüngsten Pariser Weltausstellung wiederholt preisgekrönten Fabrikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik jedem Konsumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel-Chocoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis- und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet diecourantesten Sorten auf Lager in **Durlach** bei **Julius Löffel.**

Geldanerbieten.

Im Kirchenbaufond zu Wöschbach liegen 150 fl. zu 5 % gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Näheres bei Rechner **A. Kegreis.**

Garten, 16 Ruthen in den Erlisgärten, sind zu verkaufen; Näheres Rappenstraße Nro. 8.

Federn,

das Pfund 1 fl. 12 kr., hat zu verkaufen **Ludw. Haßlinger,** Cigarrenmacher. Lammstraße Nro. 3.

An Magenkrampf, Verdauungs-Schwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. ***Doecks*** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedtion dieses Blattes gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Kuren allein durch den Apotheker ***Doecks*** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Zeugniß.

Aus Pflicht und Dankbarkeit kann ich es nicht unterlassen, folgendes Zeugniß auszustellen. Volle acht Jahre litt ich an heftigem Magenkrampf, brauchte viele Aerzte, aber ohne Erfolg. Seit dem ich nun das Dr. med. Doecks'sche Mittel gebraucht, bin ich wieder ganz gesund und hat sich dasselbe in derselben Krankheit auch bei zweien meiner Freunde auf das Beste bewährt, weßhalb ich keine Gelegenheit versäume, auf die Dr. med. Doecks'sche Cur aufmerksam zu machen.

Stetten bei Nürnberg.
Paul Murr, Oekonom.

Weißer Dünger-Gyps

stets vorräthig
bei Müller **Maisack**
in Bergbaufen.

Strohhut-Fabrik

von
F. Ludwig,
Eck der Langen- u. Herrenstraße 104
im Wolf'schen Hause
in Karlsruhe.

Große Auswahl in **Herren-, Damen-** und **Kinder-Stroh-Hüten** nach den neuesten Façonen und zu den billigsten Preisen.

Alte Hüte werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Pariser Formen geändert.

Lehrlings-Gesuch.

In einem bedeutenden Blechnergeschäfte der Residenz werden auf nächste Ostern zwei brave Jungen aufgenommen.

Wo? zu erfragen bei
Beuttenmüller in Durlach.

Badzuber, ein schon gebrauchter **zinkener,** wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt das Kontor dieses Blattes.

Wohnungen zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 4 geräumigen Zimmern und Zugehör nebst 2 Wohnungen von je 2 freundlichen, großen Zimmern für ledige Herren oder Damen sind sogleich oder auf 23. April zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. Mts. starb zu Barmen im Alter von 18 Jahren unsere liebe Tochter **Hannchen Märcker,** indem wir hievon unsere Freunde und Bekannten benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Durlach, 25. März 1868.

Die trauernden Eltern.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

23. März: Rudolf, Vater Christian Märker, Seifensieder, 1 Jahr alt.
24. „ Heinrich Bitter, ledig, Lithograph, 23 Jahre alt.
25. „ Marie geb. Hilger, Ehefrau des Monteurs Jul. Schwindt, 29 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.